

Laibacher Zeitung

Nr. 82

1826
Laib.

Freitag den 13. October 1826.

L a i b a c h .

C. k. k. Majestät haben mit a. h. Entschliessung vom 13. August 1826 folgende Privilegien zu verleihen geruhet:

I. Dem Heinrich Duffmann, bürgerl. Posamentierer, wohnhaft zu Wien, Vorstadt Mariabilf Nr. 301, für die Dauer von drei Jahren, auf die Erfindung und rücksichtlich Verbesserung: „auf dem Posamentierstuhle elastische Halsbinden für Männer, so wie Leib- und Armbinden für Frauen, aus Wolle, Ganz- und Halb-Seide von verschiedenen Farben und Zeichnungen, mit Eintragung elastischer, durch Gärbung zubereiteter Stoffe zu erzeugen.“

II. Dem Johann Diederich, wohnhaft in der Leopoldstadt, große Schiffgasse Nr. 54, dann dem Mathias Weißböck, wohnhaft in Margarethen Nr. 2, und dem Johann Fischer, wohnhaft in der Leopoldstadt, Brunnengasse Nr. 455, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Erfindung in der Verfertigung der Kerzen und Seife, welche darin bestehe: „a) das Unschmelzen zu Kerzen durch Zusatz von mineralischen Mittelsalzen zu reinigen, denselben damit einen hohen Grad von Festigkeit und Geruchlosigkeit zu verschaffen, so daß die hiersaus gegossenen oder gezogenen Kerzen (welche die Erfinder patentirte Wiener Meisterkerzen benennen) sich Jahre lang erhalten, nicht abrinnen, viel länger und mit Anwendung von Doppeldochten reiner und heller brennen, als die gewöhnlichen Kerzen; b) eine vegetabilisch-animalische Kaliseife (unter der Benennung Wiener Reinigungsseife) zu bereiten, welche den Vortheil gewähre, daß sie die Wäsche vollkommen reinige, derselben eine Art von Glanz verschaffe, und auch den Farben der Stoffe nicht schade.“

III. Dem Bernhard Diersch, Theilnehmer der Fabrik der Wiener Handschuhe mit einer Nath, wohnhaft in der Leopoldstadt Nr. 1, für die Dauer von drei Jahren, auf die Verbesserung, welche darin bestehe: die Handschuhe mit einer Nath besser, geschwinder, und mit einer größeren Ersparniß von Leder zu verfertigen.“

IV. Dem Christian Rademacher, Drechsler et Compagnie, wohnhaft in der Jägerzeil, große Fuhrmannsgasse Nr. 486, für die Dauer von drei Jahren, auf die Entdeckung und Verbesserung: „a) Körper von beliebiger Form, insbesondere aber die elastischen Berliner-Pfeifen-Röhre mit Gold, Silber, Seide, Baumwolle oder sonstigem Gespunste viel geschwinder und besser als bisher, mittelst einer aus Gußeisen verfertigten Maschine zu überflechten, welche bey dem einfachsten Mechanismus durch ein einziges Treibrad, ohne daß die Arbeit über Walzen zu gehen habe, in Gang gesetzt werde, die zu vollendende Arbeit von selbst anziehe, und das vollendete Fabricat ohne Zuthun von Zeugnengewicht selbst auf die Seite schaffe; b) die auf die oben angegebene Weise überflochtenen Berliner-Pfeifenröhre durch eine Vorrichtung so herzustellen, daß sie vielschöner und biegsamer werden, als die bisher bekannten, das Durchdringen des Tabaksaftes nicht zulassen, und ohne Nachtheil des überspannenen Drahtes, mit Wasser vollkommen gereinigt werden können.“

Vom k. k. illyr. Landes-Gubernium. Laibach am 25. September 1826.

Da für das dem Jos. Graf mit a. h. Entschliessung vom 29. Juny 1825, auf die Erfindung einer neuen Vorrichtung bey den Bettstätten, verliehene fünfjährige Privilegium die zweyte Hälfte der Taxe nicht gehörig entrichtet worden ist, so hat die k. k. allgemeine Hofkammer das gedachte Privilegium, nach Vorschrift des 15. und 23. §. des a. h. Patents vom 8. Decemher 1820, für erloschen erklärt.

Welches zu Folge des eingelangten hohen Hofkanzleydecrets vom 24. August 1826, Z. 24176, und mit Bezeugung auf die diesseitige Kundmachung vom 17. October 1825, Z. 164, hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Vom k. k. illyr. Landes-Gubernium. Laibach am 25. September 1826.

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben den inner-österreichisch-kärländischen Appellations-Rath, Franz de Paula Dienböf, in Rücksicht der von ihm in den verschiedenen Categorieen als Bürgermeister der landesfürstlichen Stadt Troben, als kaiserlich-ständischer Voordmeter der landesfürstlichen Städte und Märkte, als Bürgermeister der landesfürstlichen und Provinzial-Hauptstadt Grätz, als Rath des kärntnerischen Stadt- und Landesrechtes, endlich als Rath des inner-österreichisch-kärländischen Appellations-Gerichtes geleisteten, mehr als fünf und dreyßigjährigen guten Dienste, in den Adels-Rand des österreichischen Kaiserstaates kassiren zu erheben, und ihm das Ehrenwort: „Edler von“ bezulegen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben die nachstehenden Allerhöchsten Handschreiben zu erlassen geruhet:

An den Haus-, Hof- und Staatskanzler, Fürsten von Metternich.

„Lieber Fürst Metternich!“

„Da es Mein Wille ist, daß die bisher zu Meiner Zufriedenheit unter dem Vorsthe des Staats- und Conferenz-Ministers, Grafen v. Fichy, Statt gehaltenen Ministerial-Conferenzen unverändert in ihrer Wirksamkeit verbleiben, so finde Ich es Meines Dienstes, Ihnen, in Ihrer Eigenschaft als ältesten Staats- und Conferenz-Minister, das Präsidium derselben anzuvertrauen.“

Alle jene Geschäftsgegenstände, welche unmittelbar von Mir an die Conferenz geleitet werden, oder wo es die Chefs Meiner Hofstellen dem Besten des Dienstes angemessen finden sollten, eine Conferenzial-Berathung zu pflegen, haben Sie demnach unter Beziehung derjenigen Individuen, welche Ich für nöthig erachten werde, oder welche Ihnen oder den Chefs der Hofstellen als solche, in Beziehung auf die jedesmahligen Geschäftsgegenstände, erscheinen sollten, auf dem vorgezeichneten Wege in Conferenzial-Berathung zu nehmen, so wie die jedesmahligen Resultate der Conferenz Meiner Entscheidung zu unterziehen.

„Zum Referenten und Protocollführer der Conferenz bestimme Ich den Hofrath v. Gerboag.“

„Von dieser Meiner Anordnung haben Sie die Chefs der Hofstellen in die Kenntniß zu setzen.“

„Wien, den 29. September 1826.“

„F r a n z m. p.“

An den Oberst-Burggrafen in Böhmen.

„Lieber Graf Kollowrat!“

„Ihre ausgezeichneten Geschäftskenntnisse sowohl, als Ihre bey jeder Gelegenheit erprobte Anhänglichkeit an Meine Person, haben Mich bewogen, Sie zum Staats- und Conferenz-Minister zu ernennen, und Ihnen zugleich die Leitung der politischen Section Meines Staatsrathes sowohl, als alle auf das Personale in Meinem Staats- und Conferenz-Rathe Bezug habenden Geschäfte anzuvertrauen.“

„Sie werden übrigens diese Ihre neue Bestimmung, so bald es seyn kann, antreten.“

„Wien, den 29. September 1826.“

„F r a n z m. p.“

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Ihre Majestät, Friederike Dorothee Wilhelmine, ehemahlige Königin von Schweden, die Hoftrauer von heute an, durch 18 Tage mit einer Abwechslung, nämlich: die ersten zehn Tage, d. i. vom 6. bis einschließlich 15. October, die tiefe, dann die letzten acht Tage, d. i. vom 16. bis einschließlich 23. October, die Halbtrauer getragen werden.

Das historisch-topographische Werk, welches unter dem Titel: Storia delle Campagne e degli Assedi degli Italiani in Ispagna, im verfloßenen Jahre zu Mailand mit der ehrenvollen Zuignung Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Johann von Oesterreich erschienen ist, wurde Sr. Majestät dem Kaiser ehrerbietigst zu Füßen gelegt, von Allerhöchstdenselben mit huldvollem Wohlgefallen aufgenommen, und mit einem brillantenen Eifer-Ring allergnädigst belohnt.

Mehrere Glieder der k. k. Familie und verbündeten Souverains geruhten dieses Werk großmüthig zu unterstützen; insbesondere haben Se. Majestät der König von Preußen noch Ihre allergnädigsten Gesinnungen in folgendem huldvollen Schreiben neuerlich kund gethan:

„An den k. k. Oester. Ingenieurs-Major von Vacani in Wien.“

„Ich habe, werthgeschätzter Herr Major, das Mir übersandte Exemplar Ihres Werkes über die Feldzüge der Italienischen Truppen in Spanien mit Vergnügen erhalten, und indem Ich Ihnen dafür aufrichtig danke, wünsche Ich, daß Sie den bezugelndsten Brillant-Ring

als einen Beweis Meiner Anerkenntniß und des Wohlwollens annehmen; mit welchen Ich verbleibe

Ihr wohlgeneigter
Friedrich Wilhelm."

Potsdam, den 18. Juny 1826."

Königreich der Niederlande.

Die Stadt Ostende ist am 29. September von einem großen Unglücksfalle betroffen worden. Das zwischen den beyden neuen Casernen am Brügger Thore gelegene Magazin, 1225 Fässer Pulver zu 50 niederl. Pf. (also etwa so viel Str.) enthaltend, ist um 10 Uhr Morgens aufgefliegen und auch der obere Theil der Casernen, und alle Häuser der Stadt sind mehr oder weniger, hauptsächlich an Dachwerk, so wie aller Hausrath beschädigt. Es hatten sich ein Officier, drey Unterofficiere und einige Artilleristen im Magazin befunden. Ein Artillerie-Lieutenant, ein Sergeant, ein Corporal, vier Kanoniere und ein Infanterie-Fourier sind tödtlich, ein Sergeant und acht Kanoniere leicht verwundet; ein Sergeant, drey Fußknechte und drey Kanoniere sind umgekommen; zwey Kanoniere und ein Pontonnier sind nicht wieder gefunden worden; auch drey Bürger, die in der Gegend arbeiteten, haben das Leben verloren. Mehrere Einwohner sind in ihren Häusern verkehrt worden, doch nicht sehr schwer. In der Gemeinde Steene ist eine Person auf dem Felde tödtlich verwundet, drey Kühe sind getödtet und fünf stark verwundet. Das Bekleidungs- und Waffen-Magazin hat sehr gelitten u. s. w. Die eigentliche Zahl der Todten war noch unbekannt, und man beschäftigte sich mit Ausgrabung nach denselben. Daß nicht weit größeres Unglück geschehen, muß man dem Umstande verdanken, daß die Richtung des Aufstiegens nach der Seeseite ging, sonst wäre die Stadt zu einem Trümmerhaufen geworden.

Großbritannien und Irland.

Ein russisches Schiff hat ein Geschenk nach London gebracht, welches der Kaiser Nicolaus dem Herzog von Wellington gemacht hat, und das in Spiegeln aus den russischen Manufacturen besteht. Zum Unglück wurde der größte Spiegel unterwegs durch Ungeschicklichkeit zerbrochen.

Capitän Franklin hat ganz neuerlich an Hrn. Wollaston geschrieben, aus Fort Franklin unterm 65° 11' nördlicher Breite, und 123° 33' westlicher Länge von Greenwich. Merken im Juli mußte man dort stets Feuer unterhalten. Als man grub, um Thon zu suchen, fand man die Erde im July schon in zwey Fuß Tiefe gefroren. Am 7. September schreibt der Reisende eben daher: in einem Keller, und zwar an einer Stelle, wo einen ganzen Monath lang Feuer gebrannt hatte, fanden wir den Boden in drey Fuß Tiefe fest gefroren. Unterm 69° 29'

Breite, und 135° 42' Länge, zwanzig kleine Seemeilen (zu 950 Toisen) von dem Ausfluß des Madenzflusses, hat Capitän Franklin zuerst das Meer erreicht.

R u ß l a n d.

Se. Majestät der Kaiser hat folgenden Ukas an den dirigirenden Senat erlassen: In auergnädigster Berücksichtigung der Verwendung des heiligen Synodes für das Los der Kinder von Weltgeirlichen, die nicht um Vergeltungen und Fehler willen, sondern deßhalb in Kriegsdienste treten, weil sie, nach Statt gefundenen Wahlen, ohne Plätze geblieben, oder weil sie selbst Lust zum Dienste hegen, haben wir für gut erkannt, denselben, von nun an, bey ihrem Eintritte in den Kriegsdienst, alle Vorrechte zu verliaren, welche sonst den Freywilligen, und durch Ukas vom 15. May 1818 Kindern aus gewissen Ständen zuerkant sind. Das Originall ist von Sr. kaiserlichen Majestät Höchstseigenhändig unterzeichnet: Nicolaus."

Berliner Blätter melden aus Moskau vom 14. September: Da hier der Herbst als freundlicher Krönungs-Gast erschien, und uns milde reine Lust mitbrachte, so gerubten Ihre Majestäten die Kaiserinn Alexandra Feodorowna, wie auch die Kaiserinn Mutter Maria Feodorowna, Ihr Landpalais aufs neue zu beziehen. Auch Se. königl. Hoheit Prinz Carl von Preußen haben, um die letzten Tage Ihres Hierseyns noch in der Nähe Ihrer Majestät der vielgeliebten Schwester zubringen zu können, einen Theil des Sellow'schen Palais bezogen. — Der 9., 10., 11. und 12. waren zum Ausruhen bestimmt. — Am 11. d. M. haben Se. Maj. der Kaiser das Moskawische Cadetten-Corps und die Militär-Waisens-Abtheilung in Augenchein genommen. Beide Anstalten wurden des Beyfalles Sr. Majestät gewürdigt. — Vester wurde dem hohen Adel und der Kaufmannschaft ersten und zweyten Ranges, die mit Sehnsucht erwartete Freye Hofmaskerade im großen Opern-Theater gegeben, zu der man, nebst den Logen, 12,000 Eintrittskarten ausgeheilt hatte. Jedoch, so äußerst brillant und kostspielig die Decorationen und Illumination auch waren, so stark war hingegen auch die Hitze und der Dichter-Dampf. Denn außer den tausenden Wandkerzen und Lampen, brannten noch auf dem einen Kronenleuchter 1400, und auf dem kleinen 750 große Wachskerzen. Um 5 Uhr wurde den Gärten das Theater eröffnet, um 9 Uhr erschien der Hof. Die Musiker des Orchesters saßen in 38 Logen des vierten Ranges, und wurden durch drey Directoren, der weiten Entfernung wegen, dirigirt. Die Allerhöchste kaiserliche Familie, in Begleitung von 60 Paaren Hof-Cavalier und Staats-Damen, eröffneten dieses Fest mit einer Polonoise, die eine volle Stunde dauerte. Die Cavalier waren sämmtlich in Uniform und Domino, und die Damen in reicher russischer National-Tracht gekleidet, wobey die Zahl der glimmernden Brillanten, die der brennenden Kerzen gewiß bey weitem überstieg, den alles weiteiferte, dieses Fest durch Pracht zu erhöhen. Se. Majestät der Kaiser erschienen in der rothen Chevalier-Garde-Galla-Uniform. Nach Beendigung der Polonoise begab sich der Zug zum Speise-Saal wo bey glänzender Beleuchtung, schön decorirte, mit den ausgesuchtesten Speisen besetzte Tafeln, unter blühenden und fruchttragenden Orangen-Bäumen stehend, die Allerhöchsten Gaste zum Abend-Essen einluden. Am Mitternacht war dieß Fest zu Ende."

